



Evangelische Kirchengemeinde

Schöneiche

April / Mai 2023

Gemeindebrief

**Christus ist gestorben und
lebendig geworden,
um Herr zu sein über
Tote und Lebende.**

Römer 14,9



Freude wünsche ich dir
an dem, was du nicht
aus dir selbst schöpfst.
Und Staunen über das,
was dir begegnet,
ob es nun winzig sei oder gigantisch.
Demut wünsche ich dir,
anzunehmen, was dir gegeben wird,
auch, wenn du es nicht verdienst.
Und die Weisheit,
das, was dir entgegenkommt,
zu verknüpfen mit deinem Leben.

Aus: Tina Willms, *Willkommen und gesegnet*, Neukirchener Verlagsgesellschaft 2021

- 3 Zum Monatsspruch Mai
- 4 Bericht des Gemeindegemeinderates
- 6 / 7 Regionalartikel und Vorstellung des neu berufenen Gemeindebeirates
- 8 / 9 Abschied Carola Schüler / Vorstellung Manuela Puls /
Einladung zur Kinderferienrústzeit
- 10–13 Runde Geburtstage: Klaus Guttkowski, Thomas Trantow, Karl-Heinz Bethke
- 14 Religion für Neugierige: Was ist die Zeit?
- 15 Regelmäßige Veranstaltungen
- 16 / 17 Gottesdienste / Leid zur Fürbitte / Ökumenischer Gesprächskreis
- 18 Adressen
- 19 Neues aus Hermanus, Südafrika
- 20 / 21 Die Ostergeschichte / Auferstehung und Befreiung – Gedanken zu Ostern
- 23 / 24 Aus der Region – Neues aus Rahnsdorf
- 25 Ihr seid nicht vergessen
- 26 / 27 Strukturelle Änderungen in der katholischen Gemeinde / Heimatfest
- 28 Kinderseite
- 30 / 31 Besondere Veranstaltungen / Infos vom Förderverein



Foto: Lotz

**Weigere dich nicht,
dem Bedürftigen
Gutes zu tun,
wenn deine Hand
es vermag.**

Sprüche 3,27

GEBEN WIR UNS HERZLICH!

„Viel Kälte ist unter den Menschen, weil wir nicht wagen, uns so herzlich zu geben, wie wir sind.“ Der „Urwalddoktor“ Albert Schweitzer beschrieb mit diesen Worten anschaulich, was die Konsequenz einer Lebenshaltung ist, die stetig den Notleidenden übersieht: soziale Eiszeit und Bitterkeit in vielen Herzen. Dagegen ermuntert uns – ganz im Sinne von Schweitzer – die Bibel:

„Weigere dich nicht, dem Bedürftigen Gutes zu tun, wenn deine Hand es vermag“ (Sprüche 3,27). Das ist geradezu ein Naturgesetz, ohne dessen Beachtung ein gutes Zusammenleben unter uns Menschen nicht möglich ist. Schon als Säugling haben wir erfahren, dass wir ohne die Stillung unserer Bedürfnisse nicht überleben können. Dazu gehören neben Nahrung und Kleidung und Wohnung auch gute Worte. Und jedes Kind ab drei Jahren weiß, dass

kein alter Mensch, der sich nicht mehr selbst versorgen kann, ohne Nahrung und Kleidung und Wohnung und gute Worte leben kann. Wie unglaublich selbstvergesessen und zynisch wirkt da der Spruch: „Wenn jeder an sich selber denkt, ist an alle gedacht.“

Wie gut, dass Gott an alle Menschen denkt! Die Großen und die Kleinen, die Armen und die Reichen, die Einsamen und die Vielbeschäftigten sind alle seine geliebten Geschöpfe. Mit seinem Wort macht er uns Beine und fordert uns auf: „Sprich nicht zu deinem Nächsten: Geh hin und komm morgen wieder; morgen will ich dir geben -, wenn du es doch hast“ (Vers 28).

Reinhard Ellsel

Bericht aus dem Gemeindegemeinderat

Leuchten! Sieben Wochen ohne Verzagtheit

So lautet das Motto der diesjährigen Fastenaktion der evangelischen Kirche. Leuchten! Eine Aufforderung, die – fast schon einem Befehl gleich – mit einem Ausrufezeichen daherkommt. Ganz schön gewagt ... Leuchten und keinesfalls verzagen. Nicht verzagen, im Angesicht von all den Problemen, die unsere Zeit prägen. Und nicht nur im Großen, sondern auch in unserem eigenen Leben, unserem Umfeld, in der Familie, auf der Arbeit, in der Gemeinde, in unserem Ort. Überall türmen sich Dinge, die angepackt und bewältigt, Probleme die gelöst, Fragen die beantwortet werden wollen. Dort gibt es große und kleine Sorgen und dann sollen wir nicht verzagen? So manche Herausforderung hält das Leben für uns bereit. Rückblickend gelingt es uns häufig, zu sagen, dass wir an der Herausforderung wachsen durften und konnten. Aber wenn der Berg sich auftürmt, fällt es oft schwer, sich der Herausforderung zu stellen und nicht zu verzagen.

Viele Aufgaben haben den Gemeindegemeinderat in den letzten Wochen beschäftigt, und manchmal denke ich, der Aufgabenturm lässt sich gar nicht bewältigen. Dann aber wieder gibt es die Lichtmomente, das Leuchten, wenn eine E-Mail kommt, in der mitgeteilt wird, dass Dinge schon erledigt sind, in der jemand schreibt: „Mir ist aufgefallen, dass dieses und jenes gemacht werden müsste. Ich habe einen Plan, wie wir das lösen könnten und habe es schon veranlasst.“ Wie wohltuend sind solche Momente! Und solche Lichtpunkte konnte ich in den vergangenen Wochen viele erleben.

Erledigte Aufgaben, Ideen für die Zukunft, Gruppen von Menschen unserer Gemeinde, die sich eines Themas annehmen.

Wir konnten in der GKR-Sitzung im Februar unseren Beirat berufen. Am 22. Februar fand dann eine gemeinsame Sitzung des Gemeindegemeinderates und des Beirates statt. Aus unserer Gemeinde haben sich Ines Behrendt, Viktoria Finke, Johannes Kirchner, Hans-Peter Kirchner, Ute Guttkowski und Elke Weidlich bereit erklärt, im Beirat mitzuarbeiten. Vielen von Ihnen sind die Genannten bereits bekannt, namentlich oder aus persönlichen Begegnungen. Allen Beiratsmitgliedern ist gemeinsam, dass sie in unterschiedlicher und vielfältiger Weise das Gemeindeleben mitgestalten: durch die Mitarbeit im Kindergottesdienst oder Redaktionskreis, als Lektor, als Organist in unseren Gottesdiensten, als Mitarbeiterin in unserem Kindergarten, als frühere Jugend-Mitarbeiterin und durch vielfältiges anderes Ehrenamt, das sie ausüben. Auch die Mitarbeiter, die in unserer Kirchengemeinde tätig sind, haben sich in den Gemeindegemeinderat berufen lassen: Doreen Dünzl-Klamann als Kitaleiterin, Björn Dymke als Jugendmitarbeiter, Matthias Liebelt als Mitarbeiter im Bereich Arbeit mit Kindern und Familien und Manuela Puls als unsere neue Mitarbeiterin im Gemeindebüro. Ihnen allen gilt mein herzlicher Dank für ihre Bereitschaft, unsere Gemeinde mitzugestalten! Unser Gemeindegemeinderat ist für Sie auch über eine eigene E-Mail-Adresse erreichbar:

beirat.schoeneiche@gemeinsam.ekbo.de.

Zwischen Redaktionsschluss und Erscheinen dieses Gemeindebriefes werden der Beirat und der GKR im März nach

Hirschluch fahren, um dort mit unseren Nachbarn aus Rahnsdorf das Zusammenleben in unserer Nachbarschaft zu beraten.

Eines der großen Themen in der Zusammenarbeit zwischen Gemeindegemeinderat und Gemeindegemeinderat wird die Gestaltung der sogenannten Vakanzzeit sein. Diese beginnt mit der Verabschiedung unserer Pfarrerin Kerstin Lütke in den Ruhestand und endet mit der Neubesetzung der Pfarrstelle. Auch an dieser Stelle wurde es kürzlich leuchtend: Der Superintendent unseres Kirchenkreises Hans-Georg Furian informierte darüber, dass Frau Pfarrerin Roeber ab Juni mit einer halben Stelle in Schöneiche Pfarraufgaben wahrnehmen wird. Und ganz vorsichtig wird es hell, wo es vor einigen Wochen noch dunkel war, und so wage ich auch zu hoffen, dass die Zeit der Vakanz nicht unendlich lang sein wird, dass es Pfarrpersonen gibt, die sich auf die Pfarrstelle in Schöneiche bewerben, die mit uns Gemeinde lebendig gestalten möchten.

Bald wird es Ostern werden, wir feiern den Sieg des Lichts über die Dunkelheit, des Lebens über den Tod, wir feiern die Auferstehung Jesu Christi. Die Tage werden schon jetzt wieder merklich länger, jeden Tag ein wenig mehr. Trotz allen Auf-

bäumens wird der Winter nicht ewig bleiben und der Frühling wird kommen. Und mit ihm wird neues Leben seine Kraft entfalten, Neues kann und wird entstehen.

Die Entwicklungen und die Erfahrungen der letzten Wochen und Monate lassen mich zuversichtlicher in die nahe Zukunft unserer Gemeinde schauen.

Jeder Moment der Zuversicht, jedes Nichtverzagen eines Anderen, lässt auch mich zuversichtlich sein. Nicht immer, aber immer wieder. Es steckt an. Unverzagtheit steckt an. Es sind die vielen kleinen Momente der Zuversicht, die es um uns hell werden lassen, die mich hell werden lassen und ein wenig unverzagter. Und so sind die Worte, mit denen die diesjährige Fastenaktion begann, vielleicht auch wegweisend für uns als Gemeinde. Sie ermutigen uns, nicht zu verzagen, wo Aufgaben zunächst noch unlösbar erscheinen und Perspektiven noch nicht klar erkennbar sind. Und so kann aus vielen kleinen Lichtern auch ein großes Leuchten für mich, für Dich, für Sie und für uns alle werden.

Anja Liebelt

Familiengottesdienst

Was macht ein Hirte, wenn ein Schaf aus seiner Herde verschwindet? Und was hat das mit Gott zu tun und uns Menschen?

Gemeinsam mit den Kindergottesdienstkreisen aus Rahnsdorf und Schöneiche und dem Rahnsdorfer Kinderchor laden wir alle Familien **am Sonntag, dem 23. April, um 10.15 Uhr zum Familiengottesdienst in die Kapelle Fichtenau nach Schöneiche** ein, um von Schafen, Hirten, Menschen und Gott zu hören.

Im Namen der Kindergottesdienstteams und des Rahnsdorfer Kinderchores

Matthias Liebelt

PS: Familie heißt übrigens Groß und Klein, Jung und Alt, Kind und Großeltern, leise und laut ... Alle sind herzlich willkommen.

Ostern, so oder so

Meine Eltern und meine Schwiegereltern haben sehr verschiedene Osterbräuche. Bei uns wurden am Karsonnabend die Eier mit Wachs verziert. So wie wir es in der Kirche auch machen. Zu Ostern selber passierte dann nicht mehr so viel. Dieses Verzieren war für mich der österliche Höhepunkt. Die Eier hoben wir dann ewig auf, weil man solche Kunstwerke nicht kaputtessen wollte, so lange, bis sie schon ein bisschen rochen und weggeworfen werden mussten.

Für meine Schwiegereltern dagegen ist das Eierfärben Nebensache. Hauptsache man hat Ostern einen Korb voll zum Kulern. Als ich das erste Mal mit ihnen Ostern feierte, nahmen wir Sekt und Eier und suchten einen Hügel. Den Gottesdienst sparten wir uns, meine Schwiegereltern glauben nicht an die Auferstehung. Aber ein lustiges Osterfest muss es trotzdem geben. Und das erste Ostern mit ihnen war irgendwie lustiger und österlicher, als ich es von zu Hause kannte. Wir lagen in der Frühlingssonne im Gras, tranken Sekt und aßen die Reste der kaputtgekullerten Eier. Und dann kamen wir ganz zufällig, ich schwöre, auf die Ostergeschichte zu sprechen. Da ich ja nun mal Theologiestudent war, fragte mich mein literaturinteressierter Schwiegervater, wie diese Geschichte denn nun ging. Ich war zwar erst im zweiten Semester, aber irgendwie kriegte ich eine der Ostergeschichten zusammen. Ich hatte nicht erwartet, dass ihn das interessiert. Es war so aus einer Laune heraus und doch mit Ernst gefragt. Und die Frühlingssonne schien dazu, der Sekt schmeckte köstlich und es war der perfekte Moment für Ostergeschichten.

Es wäre übertrieben, das einen Auferstehungsmoment zu nennen. Aber es war

ein einmaliger Moment, wie wir da alle plötzlich im Gras unter der Sonne mitten in dieser Geschichte waren. Seitdem ist mir klar, dass Ostern einzigartig ist. Es kann und wird sich, so Gott will, zwar immer wieder irgendwo ereignen. Aber eben nicht so, dass man jedes Jahr die gleichen verstaubten Pappmaché-Eier aus dem Karton holt und an den Baum im Vorgarten hängt. So nicht. Das ist vielleicht Erinnerung an Ostern oder Warten auf Ostern, aber *Ostern* ist es nicht. Denn das ist einmalig.

So wie letztes Jahr Karsonnabend, als wir zunächst als kleines Grüppchen im Seitenschiff saßen und die weißen Eier mit heißem Wachs verzierten. Und dann plötzlich 20 Ukrainerinnen vor der Tür standen. Zunächst kriegten sie die schwere Tür mit dem komplizierten Drücker nicht auf – fast so wie in der Ostergeschichte mit dem Stein („wer rollt uns den schweren Stein ...“). Bis dann jemand anrief und sagte: Du, bei dir stehen 20 Ukrainerinnen vor der Tür und wollen Ostereier verziern. Damals war der Sprachkurs voll, und ich hatte eingeladen.

Und dann waren die Seitenräume voll mit Frauen, die ich kaum verstand, und es gab nicht genug Werkzeuge oder Eier, aber über die Technik des Eier-Batikens, die in der Ukraine offenbar alle beherrschen, verstanden wir uns eben doch. Sie schrieben ХВ, Христос воскрес darauf. Diese ukrainisch verzierten Eier lagen dann auf dem Altar als Zeugen einer schönen Überraschung. So etwas wiederholt sich nicht, und genau das ist österlich.

Am liebsten würde ich dieses Jahr Ostern erst dann feiern, wenn der verdammte Krieg vorbei ist. Und sei es im Winter, ist mir egal. Da würden dann vielleicht sogar

meine Schwiegereltern dabei sein. Aber keine Angst. Natürlich werden wir Ostern im April feiern, wie es sich gehört. Nachts in die dunkle Kirche mit einer Kerze einziehen, das ist schon was. Das ist rituelles Erinnern an Ostern und gleichzeitig Warten darauf. Aber das reicht nicht. Denn Ostern

ist überraschend, einmalig, nie dagewesen, etwas Neues eben. Ich hoffe aber sehr, dass es wirklich Ostern wird, gern auch schon im April.

Ihr Pfarrer Markus Böttcher
(Friedrichshagen)

Liebe Gemeinde!

Der Gemeindegemeinderat hat einen **Gemeindebeirat** berufen, um ein weiteres Verbindungsglied zu unterschiedlichsten Kreisen und Arbeiten in der Gemeinde zu schaffen.

Als „Ohr der Gemeinde“ ist es unsere Aufgabe, Ihre Vorschläge, Ideen und Bedürfnisse an den Gemeindegemeinderat heranzutragen, ihn zu beraten und zu unterstützen. So werden wir z. B. in Arbeitsgruppen die unterschiedlichen Gemeindebereiche in den Blick nehmen, um auch in Zukunft eine lebendige Gemeinde für Sie und mit Ihnen zu gestalten.

Wer sind wir:

Ute Guttkowski	aktiv im Kindergottesdienstkreis
Victoria Finke	bekannt als ehemalige Jugendmitarbeiterin, z. Z. Mitarbeiterin der Ev. Schule in Friedrichshagen
Elke Weidlich	aktiv im Redaktionskreis, verantwortlich für die Dienstverteilung in unserer Gemeinde, gestaltet die Kirchenseite in „Schöneiche konkret“.
Ines Behrendt	Mitarbeiterin unseres Ev. Kindergartens
Manuela Puls	Gemeindegemeinderätin in unserem Gemeindebüro
Johannes Kirchner	Vorsitzender des Fördervereins unserer Kirchengemeinde, gestaltet regelmäßig Gottesdienste als Lektor
Hans-Peter Kirchberg	begleitet unsere Gottesdienste regelmäßig mit seiner Orgelmusik
Björn Dymke	gestaltet als unser Jugendmitarbeiter die „Junge Gemeinde“
Matthias Liebelt	arbeitet als Gemeindepädagoge in unserer Gemeinde, organisiert unsere digitale Zusammenarbeit...
Doreen Dünzl-Klamann	Leiterin unseres Ev. Kindergartens und aktiv im Kindergottesdienstkreis

Wie können Sie mit uns in Kontakt treten?

Sprechen Sie uns gern persönlich an,
schreiben Sie uns an: beirat.schoeneiche@gemeinsam.ekbo.de
oder laden Sie uns in Ihre Kreise ein.

Herzlichst

Doreen Dünzl-Klamann

Auf Wiedersehen

Nach 20 Jahren habe ich mich entschieden, meinen Arbeitsplatz im Gemeindebüro zu verlassen.

Über die Hälfte meines Arbeitslebens war ich hier tätig.



Ich habe sehr viel erlebt, so manche Umstellungen mitgemacht und alles ausgehalten.

Die vielen verschiedenen Arbeitsaufgaben machten mir immer Spaß, an den meisten Herausforderungen bin ich gewachsen, an manchen verzweifelt.

Jetzt ist es an der Zeit, mich nur noch auf ein Arbeitsfeld zu konzentrieren, daher verlasse ich die Kirchengemeinde zum 31. März 2023.

Ich wünsche meiner Nachfolgerin, Manuela Puls, starke Nerven, Durchhaltevermögen und den Segen Gottes.

Liebe Gemeindeglieder, ich bedanke mich bei allen Haupt- und Ehrenamtlichen für die langjährige gute Zusammenarbeit.

Ich danke ALLEN: für die tollen Gespräche im Büro, bei den Veranstaltungen, oder auch manchmal bei Edeka an der Kasse. Danke auch für die vielen lieben Worte, für die fantastischen Blumensträuße, kleinen Geschenke und netten Gesten anlässlich meines Abschiedes.

Bleiben Sie gesund und behütet,

Ihre Carola Schüler

Unsere neue Küsterin

Mein Name ist Manuela Puls. Als gebürtige Meißnerin hat mich ein erlebnisreicher Weg vor 10 Jahren über Minden, Leipzig, Potsdam, Hamburg, Peking und Berlin nach Schöneiche geführt. Hier sind unsere beiden Kinder zur Welt gekommen und Schöneiche ist für uns nicht nur ein Ort bei Berlin, sondern unser Zuhause und Lebensmittelpunkt.

Ausgebildet als Buchhändlerin und Erzieherin, war ich in zahlreichen Einrichtungen und Funktionen tätig, u. a. auch in der Kita Orgelpfeifen. In Schöneiche engagiere ich mich seit Anfang an in allen Bereichen, wo Unterstützung benötigt wird und nette Menschen zusammenkommen, z. B. bei den vielen Kinderaktivitäten der evangelischen und der katholischen Gemeinde, beim Kinderkino in der KuGi oder bei der Unterstützung von geflüchteten Menschen.

Als Küsterin möchte ich meinen Beitrag dazu leisten, dass Schöneiche auch weiterhin eine offene und lebenswerte Gemeinschaft engagierter Menschen ist. In den nächsten Monaten werde ich mich



in die Aufgaben der Küsterin einarbeiten und bitte um Nachsicht, falls ich zu Beginn noch nicht zu allen Fragen auskunftsfähig bin oder manche Dinge etwas länger brauchen.

Ich freue mich auf die gemeinsame Zeit!

Manuela Puls

Einladung zur Kindersommerferienrústzeit vom 16. bis zum 21. Juli 2023

Wie jedes Jahr wollen wir in der ersten vollen Sommerferienwoche gemeinsam mit Kindern aus Friedrichshagen, Rahnsdorf und Schöneiche unterwegs sein. Nachdem wir in den letzten beiden Jahren mit über 50 Kindern unterwegs waren, haben mich Kinder angesprochen, mal wieder in kleinerer Runde sein zu wollen, „wo man alle kennt oder kennenlernen kann“. So soll es in diesem Jahr wieder sein.

Der Plan ist, dass wir vom 16. bis zum 21. Juli 2023 in der Kapelle Fichtenau übernachten. Die Nähe zu den Gemeinden gibt die Möglichkeit, Dinge vor Ort zu tun, für die sonst im Alltag keine Zeit ist. Eine Idee für einen Kinderkirchenführer soll entstehen und

für die Wilhelmshagener Taborkirche umgesetzt werden und dann nach und nach auch für die anderen Kirchen der Region Wirklichkeit werden.

Hast Du Lust, mit Deinen Ideen eine Kirche für Kinder zu erklären, Bekanntes besser kennenzulernen und Neues zu erkunden, Text zu schreiben und digital aufzunehmen, die Videokamera in die Hand zu nehmen und vieles andere mit Stift, Paper, Computer und anderer Technik zu machen? Natürlich wird auch Zeit sein, gemeinsam in Berlin unterwegs zu sein, zu spielen, gemeinsam zu kochen und Spaß zu haben.

Es grüßt herzlich

Euer Matthias Liebelt

Weitere Informationen unter: m.liebelt@ekbso.de oder 030 / 67515152

Herzliche Gratulation, beste Wünsche und vor allem Dankbarkeit

Lieber Klaus, es ist, wie es ist. Die Zeit schreitet voran. Somit gratuliere ich Dir heute sehr herzlich zu Deinem besonderen Geburtstag, wünsche Dir Gottes reichen Segen, viel Gesundheit und jeden Tag einen Grund zur Freude und Dankbarkeit. Du hast mich Ende 2001 als Vorsitzender des Gemeindekirchenrates abgelöst und warst seitdem ständig für die Kirchengemeinde im Einsatz. Dafür gebührt Dir großer DANK. Der sei Dir an dieser Stelle zugesagt!



Foto: Illmann

Lieber Klaus, Dein 80. Geburtstag ist Anlass, dankbar zurückzuschauen. Was mir am nächsten liegt:

Wenn Du zum Bibelabend kommst, sind immer einige dabei, die den Weg nicht mehr so gut bewältigen können. Du könntest singen „Hab mei Wage vollgelade ...“. Danke dafür.

Zu Beginn der Friedensdekade freuen wir uns auf das Deutsch-Polnische Jugendorchester. Aber die ca. 40 Leute sind auch hungrig. Da habt Ihr, Brigitte und Du, die Verpflegung übernommen. Auch als Ihr im letzten Jahr verreist wart, kamen die Suppentöpfe und der Kuchen durch Eure

Und so ganz nebenbei hast Du noch eine Lektoren-Ausbildung absolviert und Gottesdienste verantwortet. Das hat uns dann wieder zusammengeführt, wenn es darum ging, selbstständig Gottesdienste zu halten und sich auszutauschen. 2016 wart Du und Deine liebe Brigitte u. a. auch noch die Speisemeister bei dem Revival-Treffen mit der Partnergemeinde aus Raisdorf (jetzt Schwentental). So ganz ohne nebenberuflich Ehrenamtliche geht es in keiner Kirchengemeinde, und so sei Dir gewünscht, dass Du mit Brigitte noch viele schöne und vor allem erlebnisreiche Jahre verbringen und bei Deinem Nebenamt die Rosinen rauspicken oder es ganz sein lassen kannst. Diese Freiheit solltest Du Dir nehmen. Genieße die geschenkte Zeit und bleibe behütet.

*Viele gute Wünsche und Grüße,
Johannes (Kirchner)*

Vermittlung.

Die Christvesper für die Familien mit kleinen Kindern haben wir oft gemeinsam gestaltet. Deine liebe Frau hatte die Ideen, wir haben sie ausgeführt.

Ich denke auch an viele Gottesdienste, die Du gehalten hast. Du hast viel Liebe hineingesteckt.

Und wenn ich auf dem Weg zum Friedhof müde werde, finde ich bei Dir und Brigitte einen Platz zum Ausruhen und Erzählen.

Ich wünsche Dir für die kommende Zeit Freude an dem, was noch möglich ist: mancher Dienst in der Kirchengemeinde, aber auch alles, was Du für die drei Enkel-söhne und die ganze Familie unternimmst.

Es wird eine gesegnete Zeit sein!

Annemarie Schumann

Lieber Klaus,

wenn wir an Deinem 80. Geburtstag an Deinen vielseitigen Einsatz und Deine Arbeit für unsere evangelische Kirchengemeinde in Schöneiche denken und Dir dafür danken, so will ich doch besonders Deine Mitwirkung im ökumenischen Gesprächskreis erwähnen.

Im ökumenischen Gesprächskreis in unserer Gemeinde trifft sich ein kleiner, manchmal durchaus auch größerer Kreis, um über interessante Themen zum Leben, zu unserer Kirche und zur Welt zu sprechen oder zu hören, was informierte Menschen uns dazu sagen können.

Nachdem Herr Dr. v. Rabenau, der früher der Ideengeber für den Kreis war, nach Leipzig verzogen war, hast Du Dich an der Arbeit beteiligt. Über viele Jahre haben wir gemeinsam diese Gesprächs-

abende vorbereitet, überlegt was besprochen werden könnte und wer uns zu wichtigen Fragen etwas mitteilen könnte. Dabei waren Deine vielseitigen Interessen und besonders Deine Bekanntschaft mit vielen interessanten Menschen von großem Wert. Du hast viele Verbindungen genutzt, um wertvolle Gäste zu Themen unserer Abende zu gewinnen. So wurden die Treffen fast immer zu einem Gewinn. In der freundlichen Atmosphäre der Gesprächsrunde wuchs eine gute Gemeinschaft. Noch etwas: Nach einem lebhaften Gespräch hast Du immer verstanden, mit einem Vers oder einem Gebet einen ruhigen Schlusspunkt zu setzen. Hab Dank für Deinen Beitrag.

Hans-Joachim Müller

Als Glieder unserer evangelischen Kirchengemeinde Schöneiche möchten auch wir Klaus Guttkowski zu seinem 80. Geburtstag herzlich beglückwünschen und ihm danken für sein jahrelanges, jahrzehntelanges aktives Mitwirken am Leben unserer Gemeinde.

Wo hat er sich nicht überall „eingebracht“:

- beim Bau der Fichtenuer Kapelle,
- als Vorsitzender des Gemeindekirchenrates,
- als Lektor,
- als Verantwortlicher für die Friedensdekade,
- für den Ökumenischen Gesprächskreis,
- als Autofahrer für Gemeindeglieder zu kirchlichen Veranstaltungen
- und zusammen mit seiner Frau Brigitte:

- als Initiator des Lebendigen Adventskalenders,
- als „Motor“ und Verantwortlicher der Großeltern-Enkel-Rüstzeiten in Damm,
- als Verantwortlicher für Kinder-Rüstzeiten in der Kapelle Fichtenuer (inklusive Kochen!) und überall, wo er gebraucht wurde.

Uns ist er besonders durch das Zusammensein in Damm vertraut geworden und wir erinnern uns gern zurück. Wir wünschen ihm auch fernerhin alles Gute und Gottes Segen.

Angelika und Klaus Vallaster

Lieber Klaus,

wir kennen uns schon aus der Kirchengemeinde in Friedrichshagen der Vorwendezeit. Es war und ist immer eine konstruktive Zusammenarbeit mit Dir. Du bist eine Konstante in der Gemeinde. Wenn Du was zusagst, ist Verlass darauf. An so vielen Stellen in der Gemeinde hast Du mitgemischt, Dich eingebracht. Vielen Dank! Dein überzeugter Glaube im täglichen Leben strahlt auf andere aus.

Herzlichen Glückwunsch zum runden Geburtstag.

Mögest Du die angenehmen Dinge des Lebens genießen und uns weiterhin in der Redaktion mit Deinen Ideen unterstützen.

Elke Weidlich

Klaus, das Bindeglied zwischen den Gemeinden in unserer Region und zu den Partnergemeinden, mit Bedacht und Wertschätzung für andere, ein zuversichtlicher und vermittelnder Christ, der glaubwürdig war und ist. Wir denken sehr gerne an die

Kinder- und Jugendarbeit zurück, die er gemeinsam mit Brigitte geleistet hat, und auch an die vielen Rüstzeiten und Familienfreizeiten. Wir durften seine segensreiche Arbeit im Gemeindegemeinderat und in der Synode erleben und grüßen zu seinem Ehrentag aus Friedrichshagen mit einem herzlichen Dankeschön.

Jürgen Matschke

Lieber Klaus Guttkowski, zu Deinem runden Geburtstag meinen herzlichen Glück- und Segenswunsch. Gern erinnere ich mich unserer gemeinsam gestalteten ökumenischen Gottesdienste und der Aktionen zur jährlichen Friedensdekade. Neuerdings kam noch der Ökumenische Gesprächskreis hinzu. Du bist authentisch evangelisch und hast mich immer als katholischen Partner respektiert. So sind wir Freunde geworden. Und auch nur so kann Ökumene gelingen. Hab Dank dafür.

Dein Alfred M. Molter

Ich will dem Herrn singen mein Leben lang und meinen Gott loben, solange ich bin. Psalm 104,33

Wenn ich an Thomas Trantow denke, fällt mir als erstes seine Begeisterung für die Musik ein: Taizé-Andachten, Gruppen, die sich seit vielen Jahren unter seiner Leitung zum gemeinsamen Singen treffen, zumeist in einer durch Kerzen erleuchteten Kirche, begleitet durch Thomas an der Orgel. Ihr gilt eine weitere Leidenschaft, die Thomas ausmacht und an der er uns teilhaben lässt, wenn er dieses Instrument in den Gottesdiensten zum Klingen



Foto: Lütke

bringt. Seit mehr als zwanzig Jahren gehört Thomas zur Kirchengemeinde Schöneiche und hat sich in dieser Zeit an vielen Stellen engagiert. Begegnungen mit Thomas haben nicht nur mich in den vergangenen Jahren geprägt: Es ist die Leidenschaft für seine Themen und Vorhaben, mit denen er viele Menschen anspricht, ihnen ein aufmerksamer Zuhörer und Gesprächspartner ist, mit denen er zu Veranstaltungen einlädt und seinen Glauben mit uns teilt. Seit einigen Jahren gehört Thomas Trantow dem Gemeindegemeinderat

an. Als Ältester nimmt er sich der verschieden Themen an und schreckt auch nicht davor zurück, die „ungeliebten Themen“ mit Beständigkeit und Verlässlichkeit anzupacken.

Lieber Thomas, zu deinem 70. Geburtstag wünschen wir Dir alles Liebe und Gottes reichen Segen! Wir wünschen Dir, dass Du noch viele Jahre mit uns Gott zum Lob singst und unser Gemeindeleben mit Deinem Wirken bereicherst!

Herzlichst Anja und Matthias Liebelt

Der Mensch vom Friedhof Auch Karl-Heinz Bethke wurde schon 80 Jahre alt

Es war schon am 12. Februar, dass unser ehemaliger Mitarbeiter in der Kirchengemeinde seinen 80. Geburtstag gefeiert hat.

Am Vormittag jenes Sonntags empfing mich ein fröhlicher herzlicher Karl-Heinz, dem die Vorfriede auf ein schönes gemeinsames Fest mit seiner Familie und Weggefährten bei jedem Wort und jeder Bewegung anzumerken war.

Ich denke sehr gern an die Wegstrecke zurück, als wir eine Zeit lang nicht nur Geschwister und Eltern in unserer Gemeinde, sondern auch Kollegen waren. Welch ein Glück hatten wir als Mitarbeitende und Gemeindegemeinderäte damals, dass Karl-Heinz gerade eine berufliche Tätigkeit in der Nähe seines Zuhauses suchte, als wir einen neuen verlässlichen Friedhofsmitarbeiter als Nachfolger für Frau Ohm brauchten.

Karl-Heinz hat sich in einer Weise mit seiner Arbeit identifiziert, die ich nicht

vergessen werde. Ob als Gärtner bei der Grab- und Parkpflege, ob als sensibler beruhigender Begleiter von Trauerfeiern, als Ansprechpartner für Friedhofsbesucher und -besucherinnen, als Handwerker mit Improvisationstalent und -geschick oder als anteilnehmender Kollege und engagiertes Gemeindegemeindeglied über den Rand der Friedhöfe und die Arbeitszeit hinaus, immer war Karl-Heinz als ganzer Mensch präsent. Und immer, wenn es die Umstände erlaubten, erfreute er uns mit seinem menschenfreundlichen Humor. Wir haben viel zusammen gelacht.

Im Namen aller damaligen und heutigen Mitarbeiterinnen und Gemeindegemeinderäte grüße ich ihn anlässlich seines Geburtstages und wünsche ihm Gottes Segen, Kraft und Neugier, das Alter zu erleben, die Liebe seiner Familie und die Wertschätzung seiner Freunde und Nachbarn.

In alle Wünsche schließe ich seine Frau Brigitte von Herzen ein.

Kerstin Lütke



für Neugierige

RELIGION

WAS IST DIE ZEIT?

Was erfüllt die Lebenszeit, was lässt sie als verloren erscheinen? Weil Zeit etwas Abstraktes, schwer Fassbares ist, sprechen die Religionen von ihr in Bildern. Östliche Religionen wie Hinduismus und Buddhismus vergleichen die Zeit mit einem Rad, das sich dreht und stets an seinen Ausgangspunkt zurückkehrt: Die Natur erblüht und stirbt ab im Wechsel der Jahreszeiten, die Seele wandert im Wechsel der Generationen von einem Leben zum andern, auch die Verrichtungen des Alltags sind immer gleich. Eine so natürliche Vorstellung entlastet vom Druck der Endlichkeit und erleichtert, das Leben so anzunehmen, wie es vorgesehen scheint.

Und doch ist es einigen zu wenig, sich wie in einem Getriebe zu fühlen, sich in Jahres- und Wochenrhythmen stets im gleichen Rad zu drehen. Sie ziehen sich aus allem heraus und suchen ihre Erfüllung in der Abgeschlossenheit.

Anders die jüdisch-christliche Tradition: Sie vergleicht die Zeit mit einer Einbahnstraße. Ihr Anfang ist die Schöpfung. Sie läuft auf ein Ende zu, das Jüngste Gericht. Dazwischen bewegen sich alle Menschen in eine Richtung. Die Landschaft wechselt ständig. Es gibt kein Zurück, weiterziehen heißt Abschied nehmen. Jede Wegstrecke, jede Person ist einmalig und kehrt so nicht wieder. Versäumnisse und Unrecht lassen sich nicht rückgängig machen, man kann nicht in einem späteren Leben wieder bei null anfangen.

„Unser Leben währet siebzig Jahre“, heißt es im 90. Psalm – er wird Mose zugeordnet –, „und was daran köstlich scheint, ist doch nur vergebliche Mühe; denn es fährt schnell dahin, als flögen wir davon.“ Es ist die Bilanz eines alternden Menschen, kein Aufruf zu Resignation. Denn Judentum und Christentum sind leidenschaftliche Religionen. Ihr Gott ist ein leidenschaftlicher Gott, zornig über Unrecht und Feigheit und gütig gegenüber den Besonnenen. „Wann, wenn nicht jetzt? Wer, wenn nicht du?“, fragt die Werbung und fordert dazu auf, keine Zeit für den Konsum zu verlieren. Doch genau so, im Rausch, zerrinnt die Lebenszeit sinnlos.

Der Gott des Judentums und Christentums mag leidenschaftlich sein, wenn es um Recht und Gerechtigkeit geht. Aber er ist nicht affektgesteuert. „Lehre uns bedenken, dass wir sterben müssen, auf dass wir klug werden“, fährt der 90. Psalm fort. Die Zeit ist zu kurz, sich lediglich treiben zu lassen. Der Mensch soll den Verstand benutzen und durchdachte, verantwortbare Entscheidungen treffen.

Die Vorstellung, endlich zu sein, kann bedrücken. Und doch erfüllt sich Lebenszeit von selbst. Man darf sie nur nicht verstreichen lassen.

Burkhard Weitz

Aus: „*chrison*“, Monatsmagazin der evangelischen Kirche www.chrison.de

Datum / Ort	
Junge Gemeinde	Di, 19.15 Uhr, Kapelle Fichtenau
Konfirmanden	Mi, 17 Uhr, Kap. Fichtenau (Konf. 2023) Mi, 18 Uhr, Kap. Fichtenau (Konf. 2024)
Christenlehre	Klassen 1 und 2 Di, 16 Uhr, Kapelle Fichtenau Klassen 3 und 4 Di, 17 Uhr, Kapelle Fichtenau Klassen 5 und 6 Do, 16.30 Uhr, Kapelle Fichtenau
Vormittagstee	Für Mütter und Väter mit kleinen Kindern, besondere Gelegenheit für Neu- und "Alt"-Schöneicher(innen), in Kontakt zu kommen. Miteinander reden • spielen • basteln • sich kennenlernen jeden Mittwoch um 10 Uhr im Ev. Kindergarten, Dorfaue 27
Flötenkreis für Kinder	Di und Do nach Absprache bei Frau Pfarrerin Schumann, Platanenstr. 30a
Blockflöten-Quartett	Mo 17 Uhr nach Absprache, Kapelle Fichtenau
Blaues-Kreuz-Selbsthilfegruppe	Di 18.45 Uhr und Do 17.30 Uhr, jeweils Pfarrhaus, Dorfaue 6 (Selbsthilfegr. bei Probl. mit Alkohol) D. Pirlich, Tel. 030 / 649 19 38
Hauskreis	Do, 20.4. jeweils 20 Uhr bei Fam. Müller Do, 18.5. Kontakt über Fam. Müller, Tel. 030 / 6492754
Seniorenkreis	Mi, 19.4. jeweils 15 Uhr, Mi, 17.5. Kapelle Fichtenau
Offenes Frühstück	Mi, 5.4. jeweils 9 Uhr, Mi, 3.5. bei Frau Pfarrerin Schumann, Platanenstr. 30a
Ökumenischer Gesprächskreis	Mo, 24.4. jeweils 19.30 Uhr, Mo, 22.5. Kapelle Fichtenau
Nachdenken über biblische Themen	Mi, 26.4. jeweils 19.30 Uhr, Mi, 31.5. bei Frau Pfarrerin Schumann, Platanenstr. 30a
Gemeindekirchenrat	Mi, 12.4., jeweils 19.30 Uhr, Mi, 10.5., Kapelle Fichtenau
Redaktionskreis	Mi, 5.4., jeweils 19.30 Uhr, Mi, 3.5., Pfarrhaus, Dorfaue 6



April

**Palmsonntag**

10 Uhr Taborkirche Scheufele mit Kantorei

**Gründonnerstag**

18 Uhr Kapelle Fichtenau Lütke

**Karfreitag**

10.15 Uhr Kapelle Fichtenau Lütke (A)

**Ostersonntag**

8 Uhr Dorfkirche Schöneiche Lütke, Liebelt

**Quasimodogeniti**10.15 Uhr Dorfkirche Schöneiche KÜchler
10.40 Uhr Theresienheim Schumann (nur für die Bewohner)**Misericordias Domini**10.15 Uhr Kapelle Fichtenau KiGo-Kreis
Familiengottesdienst**Jubilate**10.15 Uhr Dorfkirche Münchehofe Lütke
KiGo – K. Page/D. Dünzl-Klamann

Mai

**Kantate**

10.15 Uhr Dorfkirche Münchehofe Lütke

**Rogate**10.15 Uhr Kapelle Fichtenau Lütke KiGo – U. und B. Gutkowski
10.40 Uhr Theresienheim Schumann (nur für die Bewohner)**Christi Himmelfahrt**10.30 Uhr Taborkirche Scheufele, Böttcher, Lütke
regionaler Gottesdienst**Exaudi**

10.15 Uhr Kapelle Fichtenau Kirchner (L) KiGo – A. Müller

**Pfingstsonntag**11.30 Uhr Dorfkirche Münchehofe Lütke Taufe und Konfirmation
10.15 Uhr Kapelle Fichtenau Schumann

Juni

**Trinitatis**16 Uhr Kapelle Fichtenau Lütke
Verabschiedung und Entpflichtung von Pfarrerin Kerstin Lütke

(A) – Gottesdienst mit heiligem Abendmahl, (K) – Konfirmation, (L) – Lektoren-Gottesdienst, (T) – Taufe, (KT) – Kanzeltausch mit Rahnsdorf, KiGo – parallel zur Predigt Kindergottesdienst

Wo sich die Gottesdienststätten befinden:

Dorfkirche Schöneiche	Dorf 21
Kapelle Fichtenau	Lübecker Str. 14
Dorfkirche Münchehofe	Schulplatz 3
Theresienheim	Goethestr. 11/13
St.-Marien-Kirche	Friedrichshagener Str. 67/68
Taborkirche Wilhelmshagen	Schönblicker Str.

Leid zur Fürbitte

Beerdigung:

Heinz Wentland (80)
Dieter Dreher (84)
Renate Raatz (85)
Manfred Fiedler (76)

Einladung zum Ökumenischen Gesprächskreis

Montag, 24. April 2023, um 19.30 Uhr
Kapelle Fichtenau, Lübecker Str. 14

Das Thema für diesen Abend wird noch bekannt gegeben.

Montag, 22. Mai 2023, um 19.30 Uhr
Kapelle Fichtenau, Lübecker Str. 14

Im Mai wird Herr Klaus Gärtner wieder bei uns sein. Im Januar hatten wir uns zum Thema Zeit und Ewigkeit unterhalten. Diesmal geht es um das Thema Schöpfung, also um eine zentrale Grundlage unseres Glaubens. Sind geisteswissenschaftlicher Schöpfungsglaube und naturwissenschaftliche Erklärung der Entstehung der Welt wirklich unvereinbar?

Herzliche Einladung zu einem Vortrag und zum Gespräch.

Der Blockflötenkreis sucht eine Nachfolgerin/einen Nachfolger, die/der den Platz von Frau Pfarrerin Schumann an der Bassflöte übernimmt. Frau Pfarrerin Schumann würde bei der Beschaffung des Instruments und auch beim Erlernen behilflich sein. Es kann auch eine Bassflöte geliehen werden.

Bei Interesse melden Sie sich bitte per Mail: schumann-schoeneiche@ewe.net, oder per Telefon: 030 6498604 oder kommen montags gegen 17 Uhr zur Probenzeit in die Kapelle Fichtenau; Lübecker Straße 14.



Gemeindebüro

Frau Manuela Puls
Pfarrhaus, Dorfaue 6 Tel. 030 / 649 51 35
E-Mail buero.schoeneiche@gemeinsam.ekbo.de
Sprechzeiten: Di und Mi jeweils 9–13 Uhr

Friedhofsverwaltung

erfolgt durch den Ev. Friedhofsverband Berlin Süd-Ost
Tel. 030 / 501 736 10 (Friedhofsverwaltung Waldkirchhof Mahlsdorf)
E-Mail mahlsdorf@efbso.de

Waldfriedhof, Dorffriedhöfe Schöneiche und Münchehofe

Frau Madelaine Renner, Tel. 030 / 501 736 10

Evangelischer Kindergarten

Dorfaue 27 Leiterin: Frau Doreen Dünzl-Klamann
Tel. 030 / 649 80 82
E-Mail ev.kindergarten@kirchen-in-schoeneiche.de

Pfarrerin Kerstin Lütke

Dorfaue 6 Tel. 030 / 649 88 40
E-Mail kerstin.luetke@kirchen-in-schoeneiche.de
regelmäßige Sprechzeiten: Di 17.30–19.30 Uhr

Pfarrerin i. R. Annemarie Schumann

Platanenstr. 30a Tel. + Fax. 030 / 649 86 04
E-Mail annemarie.schumann@kirchen-in-schoeneiche.de

Pfarrer i. R. Helmut Grätz

Dorfaue 34 Tel. 030 / 649 50 38
E-Mail helmut.graetz@kirchen-in-schoeneiche.de

Katechet Matthias Liebelt

Tel. 030 / 67 51 51 52
E-Mail m.liebelt@ekbso.de

Jugendmitarbeiter Björn Dymke

Tel. 030 / 60 03 39 96
E-Mail bjoern.dymke@gemeinsam.ekbo.de

Anja Liebelt (Vorsitzende des Gemeindegemeinderates)

Tel. 030 / 67 51 51 52
E-Mail gkr-vorsitz.schoeneiche@gemeinsam.ekbo.de
Kontakt: s. Gemeindebüro

Bankverbindung

Kirchliches Verwaltungsamt Süd-Ost
IBAN: DE63 1005 0000 0190 6897 65
BIC: BELADEBEXXX Berliner Sparkasse
Bei Spenden immer angeben:
Spendenzweck, Namen und „RT 125“



GBD

www.blauer-engel.de/uz195

Dieses Produkt **Dachs**
ist mit dem Blauen Engel
ausgezeichnet.
www.GemeindebriefDruckerei.de

Ein Weihnachtsbrief von unseren Patenkindern aus Hermanus, Südafrika

Mit unserer 70-Jahr-Feier, die wir gerade begangen haben, möchten wir uns bei unseren Freunden und Spendern, die ein wertvoller Teil unserer Schule und des Lebens unserer Kinder geworden sind, bedanken. Nach einer schönen Tagesfeier mit Gastrednern und einem Konzert all unserer Schüler und einer Abendveranstaltung, bei der ein großer Erfolg, bemerkten wir, dass wir uns glücklich schätzen können, die Camphill-Schule seit 70 Jahren am Leben zu erhalten.

Im Namen von uns allen möchte ich mich für eure anhaltende finanzielle Unterstützung bedanken. Wir sind euch, unseren wertvollen Freunden, sehr dankbar.

Jetzt, wo die 70-Jahr-Feier gerade vorbei ist, kommen wir langsam in Weihnachtsstimmung: mit der Adventsspirale am 28.11., Wichteln, der Übergabe von Weihnachtsschuhkartons von unseren Freunden aus der Oberschule, gefolgt von einem Weihnachtsessen mit der ganzen Camphill-Gemeinschaft. Wir werden am 7.12. für 5 Wochen in die Ferien gehen.

Wir werden weiterhin daran arbeiten, unseren Kindern einen sicheren Hafen zu bieten, wo sie wachsen und ihr eigenes Potential entwickeln können.

Im Namen von uns allen hier in der Camphill-Schule wünschen wir euch und allen euren Lieben eine gesegnete Weihnachtszeit und ein gutes bevorstehendes neues Jahr 2023.

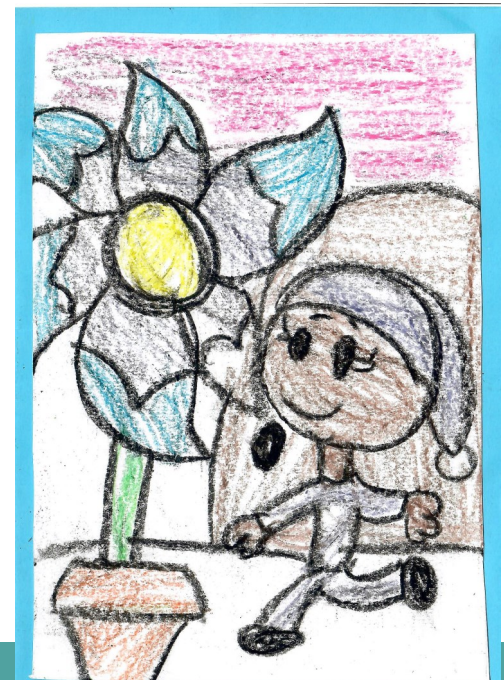
Eure
Genevieve Linney
PR & Fundraiser

Schade ist es, dass dieser Brief, zwar schon am 19.11.22 geschrieben, erst Ende Januar

bei uns eintraf. Diese Grüße und guten Wünsche sind aber immer aktuell und sollen auch noch in diesem Gemeindebrief alle erreichen.

Zwar sind die Möglichkeiten aus unserer Gemeinde zum Sammeln von Spenden für Kinder in Südafrika durch den Ausfall der Heimatfeste und des Kuchenbuffets etwas vermindert, aber die Verbindung nach Hermanus besteht nach wie vor. Zuwendungen für die Einrichtung dort sind immer notwendig und können sowohl im Kirchenbüro als auch per Überweisung auf das Konto unserer Gemeinde (s. Bankverbindung S. 18 unten) unter Angabe des Spendenzweckes „Camphill Hermanus Südafrika“ erfolgen. Vielen Dank an alle, die diese Einrichtung unterstützen.

Brigitte und Klaus Guttkowski



Die Ostergeschichte

Und als der Sabbat vergangen war, kauften Maria von Magdala und Maria, die Mutter des Jakobus, und Salome wohlriechende Öle, um hinzugehen und ihn zu salben.

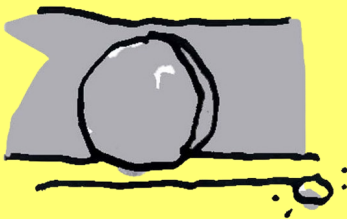
Und sie kamen zum Grab am ersten Tag der Woche, sehr früh, als die Sonne aufging.

Und sie sprachen untereinander: Wer wälzt uns den Stein von des Grabes Tür? Und sie sahen hin und wurden gewahr, dass der Stein weggerollt war; denn er war sehr groß.

Und sie gingen hinein in das Grab und sahen einen Jüngling zur rechten Hand sitzen, der hatte ein langes weißes Gewand an, und sie entsetzten sich.

Er aber sprach zu ihnen: Entsetzt euch nicht! Ihr sucht Jesus von Nazareth, den Gekreuzigten. Er ist auferstanden, er ist nicht hier. Siehe da die Stätte, wo sie ihn hinlegten.

Geht aber hin und sagt seinen Jüngern und Petrus, dass er vor euch hingehen wird nach Galiläa; dort werdet ihr ihn sehen, wie er euch gesagt hat. Und sie gingen hinaus und flohen von dem Grab; denn Zittern und Entsetzen hatte sie ergriffen. Und sie sagten niemandem etwas; denn sie fürchteten sich.



EVANGELIUM NACH MARKUS, KAPITEL 16, Verse 1–8

Grafiken: Pfeffer



Auferstehung und Befreiung

Es ist Frühling geworden. Überall blüht es und es wird grün. Die Tage sind länger und vor allem heller. Wir wollen raus, an die frische Luft und das genießen. Das beschreibt auch schon Goethe im Osterspaziergang des Faust:

*Aus dem hohlen finstern Tor
dringt ein buntes Gewimmel hervor.
Jeder sonnt sich heute so gern.
Sie feiern die Auferstehung des Herrn,
Denn sie sind selber auferstanden,
aus ...*

Viele werden diese Worte kennen, vielleicht sogar noch auswendig. Finstere Stadttore und enge Gassen gibt es nicht mehr, aber trotzdem drängen auch wir an das Licht, genauso, wie es Goethe im Osterspaziergang beschreibt. Denn auch wir sind auferstanden aus Beschränkungen und Bedrückungen. Erinnern Sie sich an die zuletzt vergangenen Jahre und denken Sie an die gegenwärtigen Kriege und Bedrohungen.

Es gibt also vieles in der

Welt, was noch nicht überwunden ist und wo eine Auferstehung und Befreiung noch folgen soll, auf die wir hoffen und zu der wir beitragen können.

In der Passionszeit haben wir uns geis-

tig auf Ostern vorbereitet. Gedanklich gingen wir den beschwerlichen und manchmal mühsamen Weg bis zum Tod Jesu am Kreuz mit. Zunächst ist der Empfang beim Einzug Jesu in Jerusalem überwältigend. *Hosianna* und *Gelobt sei der da kommt* sind die Rufe. Die Rufer sind aber dann auch diejenigen, die ihn kreuzigen wollen. Auch die, die ihm von Anfang an in enger Freundschaft verbunden waren, verleugnen und verraten ihn, schlafen in seiner Nähe vor Erschöpfung ein. Sie verschwanden nach der Gefangennahme Jesu vor Furcht, um nicht selbst gekreuzigt zu werden. Nur die Frauen blieben am Kreuz, und auch sie waren es, die am Ostermorgen zu ihm gingen.

Die Frauen erfahren zuerst von der Auferstehung. Sie geben das erste Zeugnis davon – eine kaum zu fassende und zu begreifende Nachricht, schon gar nicht zu beweisen. Für uns Christen ist sie wahr, wir glauben und vertrauen den ersten Christen und ihrem Zeugnis.

Ostern ist das Fest, das wir am Sonntag





nach dem ersten Frühlingsvollmond begehen. Wir feiern mit der Auferweckung Jesu, dass Gott nach dem Tod auch für uns ein neues und anderes Leben bereithält. Das ist unsere Zuversicht und Hoffnung, die wir auch mit dem Abendmahl feiern. In der Bibel lesen wir, dass Jesus mit seinen Jüngern das Pessachfest mit dem Seder-mahl begeht. Dieses jüdische Fest wird in Erinnerung an die Errettung des Volkes Israel aus Ägypten gefeiert. Der Auszug war eine Auferstehung des Volkes aus Sklaverei und Unterdrückung unter Gottes Begleitung.

Deshalb wird auch jedesmal am ersten Tag des Festes ein Gedenkmahl am Abend gegessen, bei dem symbolische Speisen auf den Tisch kommen und gedeutet werden zur Erinnerung an das Wunder dieser Befreiung. Dieses Mahl ist auch eine volle Mahlzeit, bei der oft traditionell gemeinsam das Pessachlamm verzehrt wird, wie es Jesus und die Jünger auch taten. Für uns Christen hat dieses Mahl hohe Bedeutung,

denn Jesus sprach dabei die Einsetzungsworte unseres Abendmahls, wie wir in den Evangelien nachlesen können: Bei Matthäus (26,26–28), Markus (14,22–24) und Lukas (22,19–20).

Einmal im Jahr feiern wir gemeinsam das Tischabendmal, ähnlich wie das Seder-mahl zu Beginn des Pessachfestes, als echte Mahlzeit am Abend des Gründonnerstags mit Lesungen aus der Bibel (Auszugsgeschichte und Passionserzählungen). Das gemeinsame Essen danach verbindet uns mit Jesus Christus, der leiden musste, am Kreuz gestorben ist, begraben wurde und am dritten Tag auferstand.

Feiern wir also Ostern, mit Gedenken an tiefes Leid und Freude an Auferstehung und Befreiung.

Klaus Guttkowski

Anders gesagt: Ostern

Jedes Jahr im Frühling muss ich dorthin. Auf den alten Friedhof am Lindener Berg.

Ich öffne das Tor und trete ein. Der Alltag bleibt draußen hinter der Mauer.

Ein Meer von Blausternen blüht auf dem Friedhof, es sieht aus, als wäre der Rasen blau. Dazwischen Osterglocken und Schlüsselblumen, Lichtpunkte, hingetupft.

Langsam schlendere ich die Wege entlang. Ab und zu bleibe ich stehen, lese die Inschrift der Steine. „Hier ruht in Gott ...“, steht auf vielen von ihnen.

Ich setze mich auf eine Bank, genieße die Stunde, den Ort. Himmel und Erde verschmelzen im Blau. Es ist, als sei ich her-

ausgenommen aus Raum und Zeit und lehne mich nun ein Weilchen an die Ewigkeit.

Ruhen in Gott, das darf ich schon hier, auf der Erde. Auf dieser Bank mitten im Blau.

Tina Willms



Foto: Lotz

NEUES aus Rahnsdorf

Mit Chorgesängen durch die Passionszeit

Lassen Sie sich durch unsere Kantorei unter Leitung von Niklas Krüger auf die Passionszeit und die Karwoche einstimmen.

Am Sonnabend, dem 1. April, um 16 Uhr sind Sie zum Konzert mit Werken von Heinrich Schütz, Josef Gabriel Rheinberger u. a. in die Taborkirche eingeladen. In den Kompositionen aus verschiedenen Zeitepochen werden wir erleben können, wie sich die Betrachtung des Leidens Christi in der Musik artikuliert.

Am Palmsonntag, dem 2. April, um 10 Uhr wird die Kantorei den Gottesdienst mit viel Gesang gestalten. Thematisch werden wir mit dem Augenmerk auf die Gewänder den Weg durch die Karwoche gehen. Der Hohepriester wird aus Zorn sein Gewand zerreißen. Zum Spott werden sie Jesus mit einem Purpurmantel und einer Dornenkrone bekleiden. Unter seinem Kreuz werden sie um sein letztes Hemd würfeln. Angezogen und ausgezogen erzählen diese Kleider Jesu Leidensgeschichte, erzählen vom Leid, das Menschen einander bis heute zufügen.

Osternacht – vom Garten Gethsemane und zum Paradiesgarten

Der Gottesdienst zur **Osternacht** beginnt in diesem Jahr **um 5.30 Uhr** am Osterfeuer. Draußen im Kirchgarten vor der Taborkirche erinnern wir uns daran, wie die Jünger im Garten Gethsemane kläglich versagten und einschliefen und wie Petrus im Hof am Feuer seinen Freund Jesus verleugnete. Noch im Dunkel der Nacht ziehen wir in die Kirche ein und lassen uns an Gottes Schöpfung erinnern und daran, wie der Mensch den ihm von Gott geschenkten Paradiesgarten verlor. „Lost paradise“ erle-

ben heutige Generationen, wir leben jenseits von Eden. Aus diesem Schatten kommen wir in der Osternacht. Aber es wird nicht dunkel bleiben. Erleben Sie den Einzug des Osterlichtes und den Aufgang der Sonne als Sinnbild für die Auferstehung zum neuen Leben. Erleben Sie die Taufen als Beginn des neuen Lebens und lassen Sie sich an Ihre Taufe erinnern. „Heute wirst du mit mir im Paradies sein“ verspricht Jesus dem Verurteilten neben sich. Und der Engel im Friedhofsgarten wendet den Blick der trauernden Frauen: „Er geht euch voraus!“ In der Osternacht feiern wir, dass uns der Paradiesgarten wieder offensteht. Das Paradies ist nicht mehr verloren, sondern wiedergewonnen. Der Gottesdienst endet mit der Einladung zum Abendmahl als Freudenmahl und Vorgeschmack auf das Paradies. Im Anschluss an den Gottesdienst können wir noch die Speise teilen, die Sie zum Osterfrühstück mitbringen. Für Getränke wird gesorgt sein.

Der „ZwischenFall“ am 12. Mai um 19.30 Uhr in der Taborkirche

Wann ist eigentlich die passende Zeit, um allen Engagierten und Mitarbeitenden in der Gemeinde zu danken? Immer scheint etwas anderes dingender: erst mal noch die Orgel bauen, den Kirchplatz gestalten, der Dorfkirche zu einem Klo verhelfen, die Waldkapelle anleuchten, eine Zeltübernachtung organisieren, die Familienrüstzeit planen, den verlorenen Schafen nachgehen und die schwarzen Schafe im Auge behalten ..., da bleibt das Danken schnell auf der Strecke oder wird ständig vertagt. Da braucht es einen tüchtigen „ZwischenFall“, damit sich alle einmal in oder um die Kirche herum versammeln, um sich bedanken zu lassen. Dazu lade ich Sie alle (je nach Wetter) in oder hinter die Taborkirche ein.

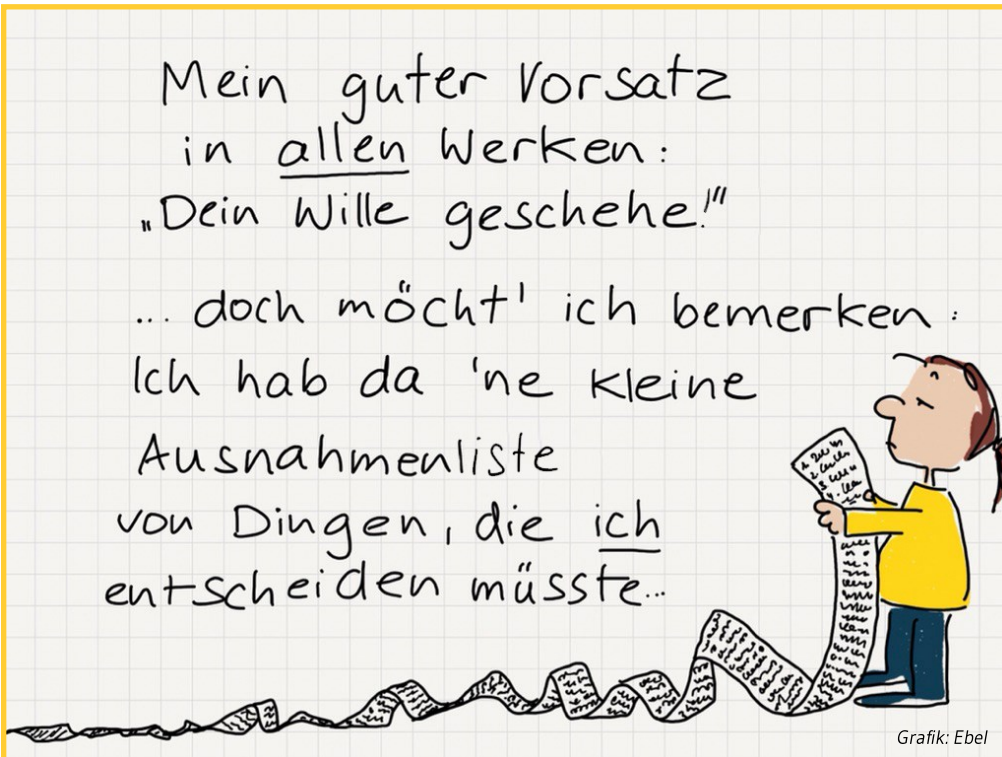
Freuen Sie sich auf das Leipziger Musikkabarett *ZwischenFall*, bei dem sich Konzert, Poetry Slam, Kabarett und Lesung vereinen. Mit Gitarren, Piano, Blasinstrumenten, Akkordeon, ein wenig Elektronik und spritzigen Texten werden sie uns die „**Quadratur des Stuhlkreises**“ nahebringen. Wer im Stuhlkreis mit einer „gestalteten Mitte“ sitzt, befindet sich garantiert in einer Gemeindeveranstaltung. Da gibt es vieles kabarettistisch aufs Korn zu nehmen: warum es immer Gemecker gibt, der Pfarrer nie Zeit hat, die Sakristei so staubig ist, die Kirche im Dorf bleiben muss – lassen Sie sich überraschen. Es war für mich ein willkommener ZwischenFall, als ich die Gruppe auf dem Görlitzer Kirchentag zum ersten Mal erlebte. Das Programm war köstlich, ungeschminkt und leidenschaftlich. Im Pausengespräch mit

dem Texter und Sänger Tobias Petzold stellte sich auch noch heraus, dass ich bereits zwei Weihnachtsstücke von ihm für die Christnacht auf die Bühne gebracht hatte.

Endlich ist es gelungen, die Leipziger Musikkabarettisten am Freitag, dem 12. Mai, zu uns einzuladen. Verpassen Sie auf keinen Fall diesen ZwischenFall. Ruhen Sie zwischen all ihrem Engagement für die Gemeinde einen Moment lang aus und genießen Sie diesen ZwischenFall. Wie in einem ordentlichen Theater wird es auch eine Pause mit Imbiss und Getränken geben.

Auf die Begegnungen mit Ihnen an diesem Abend freut sich Ihre

PfarrerIn Claudia Scheufele



Ihr seid nicht vergessen

„Schon wieder eine Gedenkstunde – muss das wirklich sein?“

Ja! Und keiner, der am 8. März dabei war, als die Erinnerungsstätte an 8 Schöneicher Schulkinder, die beim Bombenangriff auf Erkner am 8. März 1944 ums Leben kamen, hat es bereut.

Es wurde eine Stunde voller Emotionen, begleitet von einfühlsamer Musik von Christoph Rose.

Schon die Begrüßung durch Ingeborg König, die den Krieg als Zehnjährige in Köpenick erlebte und die Initiatorin der Neugestaltung der Grabstelle war, brachte die Zuhörenden zum Nachdenken über das unsägliche Leid, das ein Krieg über die Menschen bringt.

Die Recherchen Erkneraner Gymnasiastinnen und ihr Gespräch mit einer Zeitzeugin brachten uns dann die 8 Kinder näher. Für jeden einzelnen Jungen hatten die Schülerinnen eine Tontafel individuell gestaltet und mit dem Namen versehen. „Die Jungs hätten heute vielleicht selbst ein langes Leben gelebt, wären heute vielleicht selbst schon nicht mehr, hätten aber Spuren und Kinder und Kindeskindern hinterlassen. Ihr Tod macht noch heute traurig. Gestohlene Möglichkeiten, zerstörtes Leben.“, so schrieb mir eine Freundin.

Wichtig wurden für uns die Worte aus einem Gebet, das Kerstin Lütke vor 21 Jahren an gleicher Stelle sprach, und die immer noch gültig sind: „Herr, wir danken dir für jede Gedenkarbeit, für jede lebendige Geste der Trauer, die Angehörigen zeigen, dass ihre Lieben und ihre eigene Trauer nicht vergessen sind. Gedenken ist Arbeit für den Frieden ...“

Als zum Abschluss Udo Lindbergs Lied „Wozu sind Kriege da?“ ertönte, floss so manche Träne unter den Gästen.

Danke an alle, die an der Gestaltung der Grabstelle mit Rat und Tat oder ihrem Wissen oder finanzieller Unterstützung beteiligt waren.

Und wer nicht dabei sein konnte: Besuchen Sie doch die Erinnerungsstätte einfach mal bei einem Spaziergang über den Waldfriedhof. Wenn Sie vor der Kapelle stehen, leuchten Ihnen linkerhand das frisch getischerte Kreuz, die hellen Tontafeln und die üppige Blumenschale schon entgegen ...



Fotos: Große

Claudia Buchallik



Aus der katholischen Kirche

Wer in der letzten Zeit durch die Friedrich-Ebert-Straße spaziert ist, hat das Schild am Parkplatz unserer Kirche vielleicht schon einmal entdeckt:

„St. Jakobus

Katholische Gemeinde St. Marien“

Da gibt es doch viele Fragen: Was denn nun – St. Jakobus oder St. Marien? Eine neue Gemeinde oder umbenannt?

Nun ja, irgendwie ist es von allem etwas. Aber fangen wir am Anfang an.

Im Jahr 2013 startete ein Prozess im Bistum Berlin unter dem Titel: „Wo Glauben Raum gewinnt.“ Dabei ging es darum, zu überlegen, wie in der katholischen Kirche mit immer weniger Priestern pastorale Dienste geleistet werden können. Es gab also Überlegungen, Gemeinden zusammenzulegen oder neue Verwaltungseinheiten zu schaffen. Dabei sollte Kirche vor Ort aber immer noch Heimat für die Christen sein.

Zum anderen beinhaltete dieses Thema auch den missionarischen Auftrag, uns als Christen in die Gesellschaft einzubringen.

Nun begannen Jahre intensiver Arbeit. Es galt Nachbargemeinden kennenzulernen und sich zu verständigen, wer mit wem eine Pfarrei bildet. Es wurden Arbeitskreise gebildet, paritätisch aus allen Gemeinden, die dann die unterschiedlichen Aspekte des Gemeindelebens genauer unter die Lupe nahmen und entsprechend Handlungsempfehlungen gaben. Da ging es dann um Fragen wie: Wie verstehen wir unseren christlichen Glauben, welches Leitmotiv soll über unserer Pfarrei stehen, welchen Namen geben wir der Pfarrei, wie feiern wir unsere Gottesdienste, wie sind wir füreinander da, wie stellen wir uns in der Öffentlichkeit dar, wie leben wir Ökumene.

All das wurde dann zusammengefügt zu dem Pastorkonzept der

„Pfarrei St. Jakobus Berlin-Umland – Umland Ost“,

wie der offizielle Name unserer Pfarrei ist. Gründungstag dieser Pfarrei war der 1. Januar 2023, es ist also für uns auch alles ganz neu. In Petershagen sind der Sitz und die Verwaltung der Pfarrei.

Innerhalb dieser Pfarrei gibt es nun 4 Gemeinden:

1. Hl. Familie Rüdersdorf mit Schöneiche (St. Marien) und Herzfelde (Maria Hilf)
2. St. Bonifatius Erkner mit Rahnsdorf (Hl. Drei Könige)
3. St. GeorgHoppegarten mit Altlandsberg (St. Maria von Lourdes)
4. St. Hubertus Petershagen mit Strausberg (St. Josef).

In jeder dieser Gemeinden gibt es einen Gemeinderat, der das Leben der Gemeinde vor Ort gestaltet.

Wie oben bereits erwähnt, ist uns auch Ökumene wichtig. Doch das ist im großen Gebiet der Pfarrei schwer umzusetzen. So wird die Zusammenarbeit katholischer und evangelischer Christen ganz lokal erfolgen. Und in diesem Sinn bin ich gern Ansprechpartnerin, wenn es um Fragen der Ökumene in Schöneiche geht.

Übrigens, das biblische Leitmotiv unserer Pfarrei lautet:

„Geht hinaus in die ganze Welt und verkündet das Evangelium der ganzen Schöpfung!“ (Mk 16,15).

Cordula Nonn

Heimatfest in Schöneiche 9. bis 11. Juni 2023

Die Beteiligung unserer Kirchengemeinde am Heimatfest ist zu einer guten und von Gästen des Festes gern angenommenen Tradition geworden. Auch in diesem Jahr ist unser Kirchencafé wieder geplant. Dafür werden wieder viele fleißige Hände gebraucht. Anzupacken ist beim Stellen von Tischen und Stühlen, aber ganz besonders am Kuchenstand und in der Küche. Aber was wäre ein Kuchenstand ohne Kaffee und ganz besonders die selbst gebackenen Kuchen von Ihnen. Gerade diese Kuchen, oftmals nach weitergegebenen Hausrezepten, sind immer wieder der Grund, dass dieses Café so beliebt ist. Genauso wichtig sind aber die gemütlichen Sitzgruppen vor dem Pfarrhaus und die Möglichkeit, miteinander ins Gespräch zu kommen. Wir bitten also wieder um Kuchenspenden für Sonnabend und Sonntag und um zupackende Hände beim Aufbau der Tische und Stühle und Einräumen des Standes. Wie in jedem Jahr werden die gespendeten Kuchen gegen eine Spende bei dem Fest weitergegeben. Diese Spenden kommen einem festgelegten Projekt zugute.

Es ist geplant, das Café am Sonnabend von 12 bis 17 Uhr und am Sonntag von 12 bis 16 Uhr zu öffnen. Eine Stunde vorher sollten die Tische und Stühle gestellt

und danach wieder weggeräumt werden.

Wir würden uns freuen, wenn sich ganz viele finden, die mithelfen und Kuchen backen. Bitte melden Sie sich bei uns. Teilen Sie mit, für welchen Tag Sie Kuchen backen werden. Wann Sie Dienst am Stand oder in der Küche tun wollen, teilen Sie uns bitte ebenfalls mit, bitte auch mit einer Zeitangabe, von wann bis wann.

Eine Anmeldung bitte per E-Mail an brigitte.guttowski@gemeinsam.ekbo.de.

Wir bitten ganz besonders auch im Namen des Gemeindegemeinderates um Ihr Mit-tun.

Brigitte und Klaus Guttowski





Kinderseite

aus der christlichen Kinderzeitschrift Benjamin

Jesus bleibt bei uns

Jesus ist am Kreuz gestorben. Seine Freunde sind traurig – wie soll es nun ohne ihn weitergehen? Am Ostersonntag besucht eine Frau das Grab. Doch es ist offen! Jesu Leichnam ist weg und ein Engel sagt, dass Jesus lebt. Er hat den Tod besiegt! Er ist wieder mit Gott vereint. Alle Jünger und Freunde feiern ein Festessen – und es ist, als sei Jesus bei ihnen.



Rätsel: Wenn ich wüsste, wer das ist,
der immer mit zwei Löffeln frisst?
Auflösung: Hase



Was zündet man in der Osternacht an?
Bringe die Buchstaben in die richtige
Reihenfolge, dann erfährst du es.

Treffen sich zwei Rühreier an Ostern.
Sagt das eine zum anderen: Ich bin
heute so durcheinander.

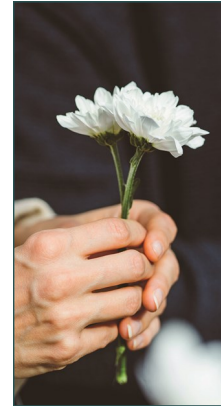
Dino-Eier zu Ostern

Stecke eine kleine Dino-Figur in einen Luftballon und fülle ihn mit Wasser. Lege den Ballon in einer Schüssel ins Tiefkühlfach, bis er gefroren ist. Nimm ihn heraus und schneide das Eis-Ei aus dem Ballon. Der Dino schlüpft bald aus!



Mehr von Benjamin ...

der christlichen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: hallo-benjamin.de
Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 39,60 Euro inkl. Versand):
Hotline: 0711 60100-30 oder E-Mail: abo@hallo-benjamin.de
Lösung: Osterfeuer



Rundum-Bestattungsservice

in Schöneiche und Umgebung

Im Trauerfall ist Bestattungen D. Schulz
Tag und Nacht für Sie erreichbar
(030) 64 958 515

Brandenburgische Str. 78 · 15566 Schöneiche
www.bestattungen-d-schulz.de
d.schulz-bestattungen@mymoria.de



Bestattungen
D. Schulz



Individuelle Floristik

für jeden Anlass

Ihr Blumenhaus D. Schulz in Schöneiche bei Berlin
01517 4328 233

Brandenburgische Str. 78 · 15566 Schöneiche
www.blumenhaus-d-schulz.de
blumenhaus-d.schulz@mymoria.de



Bestattungshaus Schöneiche

Friedhofs- und Grünanlagenpflege

Als Ihr Bestattungshaus in Schöneiche beraten wir Sie
und helfen Ihnen in allen Fragen zum Thema Bestattung, Bestattungsvorsorge und Grabgestaltung

Am Gemeindefriedhof Friedensau 5
15566 Schöneiche Tel. (030) 65 48 28 93





Datum	Zeit / Ort	Veranstaltung	
Sa., 1.4.	16 Uhr, Taborkirche Wilhelmshagen	Konzert,	s. S. 23
So., 2.4.	10 Uhr, Taborkirche Wilhelmshagen	Gottesdienst,	s. S. 23
Mo., 10.4.	17 Uhr, Dorfkirche Münchehofe	Konzert,	s. S. 31
So., 23.4.	10.15 Uhr, Kapelle Fichtenau	Familiengottesdienst	s. S. 5
Mo., 24.4.	19.30 Uhr, Kapelle Fichtenau	Ökumenischer Gesprächskreis,	s. S. 17
Fr., 12.5.	19.30 Uhr, Taborkirche Wilhelmshagen	„Der Zwischenfall“	s. S. 23
Mo., 22.5.	19.30 Uhr, Kapelle Fichtenau	Ökumenischer Gesprächskreis,	s. S. 17

Evangelische Kirchengemeinden der Region im Internet

Unter www.kirchen-rahnsdorf-schoeneiche.de finden Sie die Neuigkeiten, die sich nach Redaktionsschluss des Gemeindebriefes ergeben, und viele andere Informationen.

– Die Homepage wird regelmäßig aktualisiert. –

■ Newsletter abonnieren: www.kirchen-rahnsdorf-schoeneiche.de/newsletter



Impressum

Der *Gemeindebrief der Ev. Kirchengemeinde Schöneiche* erscheint sechsmal im Jahr.
Anschrift: Dorfaue 6, 15566 Schöneiche / E-Mail: redaktion.schoeneiche@gemeinsam.ekbo.de
Herausgeber: Gemeindekirchenrat der Evangelischen Kirchengemeinde Schöneiche
Namentlich unterzeichnete Beiträge geben nicht zwangsläufig die Meinung des GKR und der Redaktion wieder.

Redaktion: K. Guttowski, F. Illmann, K. Lütke, S. Sommer, T. Trantow, E. Weidlich
Lektorierung: Dr. Herbert Küstner • Layout: Frank Illmann
Redaktionsschluss: 10. März, Auflage: 1.250 Stück

Da wir den Gemeindebrief kostenlos verteilen, wären wir sehr dankbar, wenn Sie uns gelegentlich mit einer Spende unterstützen könnten.

Bitte beachten Sie den **Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe (Juni/Juli): 10. Mai.**
Druck: Gemeindebriefdruckerei, 29393 Groß Oesingen, Martin-Luther-Weg 1, Tel. 05838/990899

Am 21. März fand die diesjährige Mitgliederversammlung unseres Fördervereins statt. Im kommenden Gemeindebrief will ich Ihnen davon berichten. Unser Verein hat inzwischen 39 Mitglieder. Wer wird das vierzigste sein? Wir freuen uns über jeglichen Zuwachs. Es gibt keine Altersbeschränkungen, um Mitglied zu sein.

In der Vorbereitung unsere Mitgliederversammlung haben wir u. a. darüber nachgedacht, inwieweit die große Dachfläche der Münchehofer Dorfkirche für eine Photovoltaik-Anlage nutzbar gemacht werden könnte. Ist das gewollt? Welche vielen Schritte sind nötig zu gehen, um so ein Projekt zu stemmen? Übernehmen wir uns womöglich? Ich bin gespannt, ob wir dieses Thema intensivieren und was die Mitglieder dazu sagen.

Des Weiteren gibt es wieder Planungen für Sommerkonzerte in Münchehofe. Beginnen soll es bereits am Ostermontag, 10.4., um 17 Uhr mit einem Konzert für Orgel und Fagott, bei dem Herr KMD Lothar Graap an der Orgel sitzen wird. Für Pfingstmontag ist geplant, dass ein Flötentrio unter Mitwirkung von Christiane Rehle musiziert. Die nächsten Termine für die Sommerkonzerte wollen wir Ihnen in den nächsten Gemeindebriefen mitteilen.

Im zurückliegenden Jahr haben wir eine Fahrt nach Neuruppin angeboten, die bei allen Teilnehmenden gut ankam. Für dieses Jahr ist eine Fahrt nach Frankfurt an der Oder geplant. Neben einer Stadtführung unter dem Namen „Von der Hanse bis Kleist“ ist auch ein Übergang in die Nachbarstadt Słubice geplant. Dort wollen wir nicht nur zu Mittag essen, sondern auch die Dachterrasse des Collegium Polonium besuchen, von der wir einen schönen Blick über beide Städte und die Oder genießen können. Bei hoffentlich schönem Spätsommerwetter wollen wir am Sonnabend, dem 9. September, um 9 Uhr in Schöneiche mit Reiners Reisekutsche aufbrechen und am frühen Abend gegen 18 Uhr wieder hier sein. Da maximal 36 Plätze zur Verfügung stehen, empfehle ich eine frühzeitige Anmeldung per E-Mail an jo.kirchner@arcor.de. Der Unkostenbeitrag soll auch in diesem Jahr bei 40 Euro liegen. Eingeschlossen sind die Fahrtkosten, die Eintrittsgelder und das Mittagessen. Wir freuen uns über alle Mitreisenden.

Beste Wünsche für Sie und einen gedeihlichen Frühling,

Ihr Johannes Kirchner

Spendenkonto:

Ev. Förderverein Schöneiche
IBAN: DE39 3506 0190 0000 1556 67

KD-Bank – Bank für Kirche und Diakonie eG
BIC: GENODE1DKD



Förderverein
der Evangelischen Kirchengemeinde
Schöneiche e.V.





Passionszeit 2023 – gemeinsam den Hunger bekämpfen

Evangelische Bank IBAN: DE68 5206 0410 0000 5025 02
diakonie-katastrophenhilfe.de/passionszeit2023

Mitglied der
actalliance

Diakonie 
Katastrophenhilfe